

Webergässchen 2, Obergeschoss (Anfang 18. Jh. bis 1885)

1880–1885: Teil von Parz.-Nr. A 560 (1872–1880: Teil von Nr. A 148; 1825–1872: Teil von Nr. A 118)
(1872–1885: Haus- und Brandlager-Nr. 143; 1830–1872: Nr. 144B; 1798–1830: Teil von Nr. 145)

Geschichte

1702 starb Niklaus Tell, Besitzer von Webergässchen 2–4 (siehe dort). Die von ihm hinterlassenen Grundstücke teilten die Erben unter sich auf. Dabei wurde die Eckliegenschaft Webergässchen 2 als eigene Parzelle ausgeschieden und zusätzlich auf zwei Parteien aufgeteilt, die je ein Wohngeschoss und den halben Anteil am Keller, am Schopf und am Garten vor dem Haus in Anspruch nahmen. Eine Scheune gab es nicht. Als Besitzer des Obergeschosses, erstmals erwähnt in einem Dokument aus dem Jahre 1707, erscheint Niklaus Tells gleichnamiger Sohn, der sein Brot wie sein Vater als Maurer verdiente. Das Gut vererbte sich später auf den Enkel gleichen Namens, ebenfalls ein Maurer.

Nach dessen Tod fiel das Anwesen zuerst an die Witwe, dann an die von sechs Kindern einzig überlebende Tochter Anna Elisabeth. Sie veräusserte die Liegenschaft 1769 an Rudolf Eglin, doch behielt sie sich das Recht vor, lebenslänglich dort zu wohnen und die Stubenkammer für ihren Eigenbedarf zu nutzen, wobei der Käufer darin ebenfalls ein Bett zum eigenen Gebrauch aufstellen konnte, und sie durfte sich in der Stube aufhalten, die der Käufer auf seine Kosten beheizen musste.

1773 erwarb Johann Jakob Rynacher, der bisher das Hintergebäude von Schmiedgasse 23 besessen hatte (siehe dort), die Wohnung im Obergeschoss am Eckhaus zum Webergässchen. In der Volkszählung von 1774 wird er als Tauner bezeichnet, dessen 12-jähriger Sohn in der Indiennefabrik in Basel arbeitete. Es fällt auf, dass er weder Gross- noch Kleinvieh besass. Als er seine Schulden nicht mehr begleichen konnte, wurde sein Hab und Gut versteigert.

1790 übernahm der Zimmermann Johann Georg Asch die Liegenschaft. Er stammte aus dem Württembergischen, hatte sich 1779 in Riehen einbürgern lassen und hier ein neues Bürgergeschlecht begründet. Gemäss einer Umfrage von 1796 lebte er von seinem Handwerk und arbeitete hauptsächlich in der Stadt. Jedoch zeigte er sich auch in Riehen als initiativer Zimmermann und Baumeister, der unter anderem das Haus Baselstrasse 4 neu erbaut hatte.¹ Auf dem freien Gelände seiner Liegenschaft erstellte er ein neues Wohngebäude. Letztlich konnte er aber den Konkurs nicht verhindern und seine Grundstücke wurden 1806 vergantet.

Johann Jakob Schaub von Liestal, ausgebildeter Landarzt, erwarb das Anwesen, veräusserte es jedoch fünf Jahre später bereits wieder und verlegte seine Arztpraxis an die Wendelinsgasse 1 (siehe dort). Das neu erbaute Hintergebäude wurde 1811 als eigene Parzelle ausgeschieden und veräussert (siehe Webergässchen 6). Das Obergeschoss im Vorderhaus samt Garten kaufte der Schuhmacher Jakob Schultheiss. Dieser richtete im Eingang zum gemeinsam benutzten Keller einen Ziegenstall ein, dessen unerträglicher Gestank zur gerichtlichen Klage seiner Nachbarin

im Erdgeschoss führte. Die engen Raumverhältnisse provozierten auch in späteren Jahren immer wieder Streit mit dem jeweiligen Inhaber des Erdgeschosses über die Nutzung von Haus und Garten: In der Folge musste der Garten neu aufgeteilt werden. Ferner hatte Schultheiss seine Mistgrube zu verschieben und sein «Privat» (Abtritt) am Eingang zum gemeinsam benutzten Keller zu entfernen. Hingegen durfte er den Ziegenstall im Kellereingang behalten, weil er dafür keinen anderen Platz fand.

Als 1835 Jakob Wirth, der Besitzer des Erdgeschosses, auszog, benutzte Schultheiss die Gelegenheit und erwarb auch diesen Hausteil mit dazugehörigem Krautgarten; die Wohnung vermietete er. Als seine Ehefrau Salome Schultheiss-Senn 1858 starb, veräusserte er seine Grundstücke: Die jüngste noch ledige Tochter Anna Maria übernahm das Obergeschoss mit dem Anteil Garten, doch behielt sich der Vater den lebenslänglichen Wohnsitz vor. Die Wohnung umfasste eine Stube, eine Stubenkammer und eine Küche mit Küchekammer; dazu kamen ein Estrich sowie je ein Anteil am Keller und am Schweinestall. In der Nacht vom 22. September 1878 zerstörte ein Grossfeuer den aus mehreren Häusern bestehenden Gebäudekomplex an der Ecke Schmiedgasse/Webergässchen, wodurch sechs Familien obdachlos wurden.² In der Folge brachten die beiden Schwestern Anna Maria Schultheiss und Salome Vögelin-Schultheiss, die Eigentümerinnen von Webergässchen 2, zusätzlich das Grundstück Webergässchen 4 (siehe dort) sowie einen Anteil am Hofraum mit Schopf von Webergässchen 6 (siehe dort) in ihren Besitz. Bereits ein Jahr nach dem Brand liessen sie ein neues Doppelwohnhaus errichten und veranlassten eine neue Parzellierung des Areals. Ein Teil der Fläche musste zur Verbreiterung des Webergässchens abgetreten werden. Die restlichen Grundflächen der beiden Liegenschaften wurden zusammen mit dem bisher gemeinsam benutzten Stall und Schopf zu einer Parzelle vereinigt. 1885 kam es zur Aufteilung in zwei separate Liegenschaften (siehe Webergässchen 2 / Schmiedgasse 21 [ab 1885] und Webergässchen 4).

Eigentümer und Bewohner

1707?–1722?	Niklaus Tell-Mettler-Fuchs-Frank (1669–1736), Maurer
1739?–1756	Niklaus Tell-Motsch (1692–1756), Maurer, Sohn von Niklaus Tell-Mettler-Fuchs-Frank
1766?	Salome Tell-Motsch (1692–1768), Witwe von Niklaus Tell-Motsch
1768?–1769	Anna Elisabeth Tell (1725–1793), Tochter von Niklaus und Salome Tell-Motsch
1769–1773	Johann Rudolf Eglin-Gass (1743–1821), von Zürich, Indienne drucker, Wegmacher; Kauf für 480 Pfd.

- 1773–1780 Johann Jakob Rynacher-Krebs-Schneider (* 1725; erwähnt bis 1780); Kauf für 630 Pfd.
- 1780 Daniel Falkeisen-Brenner (1737–1785), von Basel, Jurist, Gerichtsschreiber; Kauf für 500 Pfd.
- 1780–1790 Anna Maria Breitenstein-Vogt (1737–1790), Witwe, und ihre beiden Kinder; Kauf für 680 Pfd.
- 1790–1806 Johann Georg Asch-Walz (1755–1810), von Aldingen (Württemberg), ab 1779 von Riehen, Zimmermann; Kauf für 600 Pfd.
- 1806–1811 Johann Jakob Schaub-Brüderlin (1772–1843), von Liestal BL, Landarzt; Kauf für 650 Pfd.
- 1811–1859 Johann Jakob Schultheiss-Senn (1780–1861), Schuhmacher, Totengräber; Kauf für 850 Pfd.
- 1859–1880 Anna Maria Schultheiss (1825–1890), Tochter von Johann Jakob Schultheiss-Senn; Kauf für 1570 Fr.
- 1870? *Joseph Hess-Schultheiss (1831–1891), von Mammern TG, Schmied, [Mieter]*
- 1880–1885 Anna Maria Schultheiss (1825–1890), Salome Vögelin-Schultheiss (1821–1889) und deren Tochter Elise (Weissenberger-) Vögelin (1859–1912); vereinigt mit dem Untergeschoss
- 1880? *Wilhelm Löliger-Röschard (1840–1918), Sattler, [Mieter]*

AK

1 Häuser in Riehen 3 (2017), S. 103.

2 Thommen (1975), S. 54.